

Waldschutz - Infomeldung Nr. 7 / 2019 vom 02.07.2019

Trockenstress aus 2018 induziert Vitalitätsschwäche bei Buche

Aus den Regionalforstämtern Ostwestfalen Lippe, Hochstift und Ruhrgebiet liegen Meldungen über teils erhebliche Schäden in Buchenaltbeständen vor. Ein Bestand wurde in Ostwestfalen-Lippe näher untersucht. Hier führten erhebliche Trockenschäden aus 2018 zu einer im März 2019 durchgeführten Hiebsmaßnahme auf ca. 7 ha. Der locker bis lückige Buchenaltholzbestand mit stubenhoher flächig gelungener und vitaler Buchennaturverjüngung stockte auf einer Kuppe und einem südlich vorgelagerten schwach bis mäßig geneigten Oberhang. Die Bereisung ergab folgendes:

1. Ein Befall durch den „Kleinen Buchenborkenkäfer“, welcher durch punktförmiger schrottschussartiger Schleinfluss am Stamm diagnostiziert werden kann, war bei weniger als 10 % der in den Poltern liegenden Stämmen zu finden.
2. Vereinzelt traten an den Stirnflächen dieser Stämme schwarze punkt- bis faustgroße Verfärbungen auf, welche erfahrungsgemäß durch in den Stamm eindringenden Sauerstoff entstehen können. Ausgangspunkte solcher Oxidationen sind häufig schlagartig abgestorbene (vertrocknete) und nicht durch Peridermbildung abgeschottete Äste.
3. Die inspizierten Stubben waren bis auf eine Ausnahme alle trocken und zeigten keine Exudate.
4. Bei den zu begutachtenden am Boden liegenden Kronen fielen spröde Brüche auf, welche auf das Vorkommen von pilzlichen Moderfäuleerregern hindeuteten. Fruchtkörper waren keine zu finden.
5. In einem Fall konnte ein Befall mit „Buchenprachtkäfer“ festgestellt werden.
6. Die Schäden korrelierten sehr stark mit den dort vorherrschenden Standorten. Die Bodenkarte weist hier trockene Rendzinen und flachgründige Pseudogley-Braunerden aus.

Fazit

Die außergewöhnlich trockene und heiße Witterung des Jahres 2018 hat bei dem locker bis lückig stehenden Buchenaltholz zu erheblichen Trockenschäden geführt. Dies führte in den Kronen zur Aktivierung endophytisch in der Rinde lebender Pilze mit nachfolgender Holzfäule. Das Vorkommen von Kleinem Buchenborkenkäfer und Buchenprachtkäfer ist bisher als sekundäre Erscheinungen zu werten. Die Nutzung des Altholzes war waldbaulich unproblematisch und richtig und zur Verhinderung einer schnellen Entwertung der Stämme geboten.

In einem benachbarten mittelalten Buchen-Eschen Mischbestand ohne Naturverjüngung lagen die Ausfallprozente der einzeln auftretenden, somit waldbaulich hinnehmbaren Schadensbuchsen bei ca. 20%.

Qualitative Abfrage zu Buchenschäden

Bitte schätzen Sie grob für Ihre Zuständigkeitsbereiche die Vitalität der Buchenalthölzer ein und senden Sie uns den beiliegenden Antwortbogen bis zum **10.08.2019** zurück. Eine landesweit repräsentative Vitalitätserfassung der Buchen wird im Zuge der diesjährigen Waldzustandserhebung vorgenommen.

Anlage: Formblatt Schätzung von Buchenschäden

